

# IM FALL

## *Eine Ausstellung über die Sozialhilfe in der Schweiz*



### **Ausgangslage und Zielsetzung**

Gezielte und differenzierte Information über die Sozialhilfe ist gerade in Zeiten, in denen die mediale Öffentlichkeit vor allem Themen wie Missbrauch, Schmarotzertum und Sozialhilfeprofit thematisiert, von grosser Bedeutung. Zudem gewinnt die Sozialhilfe in der aktuellen Wirtschaftskrise neue Aktualität: Personen, die ihre Existenz stets selbstständig sichern konnten, sind plötzlich auf öffentliche Unterstützung angewiesen.

Die heutige Rolle der Sozialhilfe im System der sozialen Sicherheit wird in weiten Bevölkerungskreisen ignoriert oder verzerrt wahrgenommen. Die Sozialhilfe kann aber ihre Funktion der Unterstützung von Menschen in prekären Lebenslagen nur erfüllen, wenn sie von der Bevölkerung mitgetragen wird. Eine Wanderausstellung zur Sozialhilfe soll die Bevölkerung über die Ursachen von Armut und Prekarität informieren und zeigen, was die Sozialhilfe leistet und wer warum davon betroffen ist.

Das europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010 bildet einen geeigneten Aufhänger für die Lancierung einer breiten Informationskampagne. Die SKOS als Fachverband der Sozialhilfe, die gleichzeitig als Interessensvertreterin der Institutionen der Sozialhilfe der gesamten Schweiz auftritt, ist die geeignete Instanz für diese Art von Öffentlichkeitsarbeit. Die SKOS wird seitens verschiedener politischer und fachpolitischer Kreise immer wieder aufgefordert, proaktiver zu kommunizieren. Das vorliegende Projekt ist eine Aktion, die dieses Anliegen unterstützt.

Ziel ist es einerseits, die Institution der Sozialhilfe sowie ihre Einbettung in die nationale, kantonale und kommunale Sozialpolitik einem möglichst breiten Publikum anschaulich näher zu bringen. Andererseits wird aber auch ein Appell an die gesellschaftliche Solidarität gerichtet. Dies, indem der Sozialhilfe ein Gesicht verliehen wird und der Gesellschaft die Leistungen, die die Sozialhilfe erbringt, präsentiert werden. Ein Einblick in die Biografien von Sozialhilfebeziehenden und in ihr Leben mit staatlicher Unterstützung soll aufzeigen, wie die Nichtbewältigung von sozialen Risiken den Gang aufs Sozialamt verursachen kann. Damit soll das Verständnis für Menschen gefördert werden, die auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind. Ein weiterer Akzent wird auf das Bild der Sozialhilfe in der Bevölkerung gelegt, indem Meinungen verschiedener Gruppen zur Sozialhilfe gesammelt und präsentiert werden. Die Wanderausstellung will

möglichst breite Bevölkerungskreise ansprechen, die über traditionelle Informationskanäle wie Zeitungsartikel oder Internetseiten mangels Interesse am Thema schlecht angesprochen werden können.

Ausgehend von diesen Zielsetzungen hat die SKOS – in Zusammenarbeit mit der Firma Blattwerk - das vorliegende Konzept für eine Wanderausstellung mit dem Titel „IM FALL“ erarbeitet. Der gewählte Titel steht auf deutsch für ein junges Konzept, versteht sich aber gleichzeitig als Wortspiel für die Funktion der Sozialhilfe als Auffangnetz, die Position einer Sozialhilfe beziehenden Person im sozialen Schichtgefüge und die administrative Handhabung der Person als Fall in der Sozialhilfe.

## **Eine Ausstellung – viele Städte**

Die Ausstellung, eingebettet in den Rahmen des europäischen Jahres zur Bekämpfung der Armut, wird in rund 15 Schweizer Städten gezeigt werden. Der Zugang zum Thema ist vielfältig und kombiniert sowohl sinnlich-emotionale und spielerische als auch inhaltliche Elemente. Auch die eingesetzten Medien tragen den unterschiedlichen Präferenzen der Informationsaufnahme Rechnung indem Texte, Fotografien und grafische Darstellungen, Film, Internet und Tonaufnahmen eingesetzt werden.

Eine Wanderausstellung hat den Vorteil, dass ein einmalig entwickeltes Ausstellungskonzept an verschiedenen Orten der Schweiz gezeigt werden kann. Die Ausstellungsmaterialien sind so konzipiert, dass sie an unterschiedlichen Orten und Räumen installiert werden können. Es werden zum Grossteil Gebrauchtgegenstände, die in Brockenhäusern erstanden werden, recycelt und bearbeitet. Andere Objekte werden von privaten Firmen in Form von Sponsoring zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung wird in zwei Landessprachen zur Verfügung gestellt (deutsch-französisch). Das Thema wird von der konkreten kantonalen und kommunalen Institution losgelöst dargestellt, auf Wunsch sind aber regionale Informationen in die Ausstellung integrierbar. Ein zusätzlicher lokaler Fokus kann im Rahmenprogramm (siehe unten) vertieft werden. Die Ausstellungsorte beteiligen sich an der Konzeption und der Organisation der Ausstellung.

## **Das Ausstellungskonzept: Der Sozialhilfe begegnen**

Die Ausstellung wird sowohl im Aussen- als auch im Innenraum gezeigt. Die Besetzung des öffentlichen Raums dient dazu, auch Personen anzusprechen, die nicht zu den klassischen Ausstellungsbesucherinnen und –besuchern gehören. Die Ausstellung im öffentlichen Raum findet auf einem zentralen, stark begangenen Platz einer Gemeinde statt. Dieser Raum wird mit verschiedenen Installationen in der Grundfarbe orange zum Thema Sozialhilfe ausgestattet. Die Objekte vermitteln statistische Informationen zur Sozialhilfe, Eckdaten, Assoziationen zum Thema, spielerische Zugänge und Raum zur Begegnung. Vertiefte Informationen zur Sozialhilfe, Gesichter und Biographien von Sozialhilfebeziehenden, intimere, sinnlich-emotionale Begegnungen mit dem Thema finden parallel in einem öffentlich zugänglichen Innenraum statt, der idealerweise in räumlicher Nähe ist.

Die Bewerbung der Ausstellung geschieht über Weltformat-Plakate, die an verschiedenen Orten der Gemeinde, wenn möglich an den offiziellen Plakatwänden der Allgemeinen Plakatgesellschaft, aufgehängt werden. Sie sind gleichzeitig Informationsträger, indem sie verschiedene Aspekte der Ausstellung aufnehmen. Die Zeitungsboxen im Stil der weit verbreiteten Gratistageszeitungen vermitteln die Volksmeinung zur Sozialhilfe, einfach verständlich aufgearbeitete Fakten zur Sozialen Sicherheit und kündigen Veranstaltungen an, die im Zusammenhang mit der Ausstellung geplant sind. Sie können entweder an verschiedenen Standorten der Gemeinde verteilt oder auf dem Ausstellungsort installiert werden. Weiter dient die eigens für die Ausstellung geschaffene Website [www.im-fall.ch](http://www.im-fall.ch) als Informations- und Werbeträger für die Ausstellung. Schliesslich wird die Online-Community Facebook als Werbepattform zum Erreichen eines jüngeren Publikums eingesetzt.

Die Ausstellungsobjekte bestehen aus Kernobjekten, die in je gleicher Ausführung für die gesamte Schweiz in deutscher und französischer Sprache produziert werden und weiteren Objekten, die von den Ausstellungsorten je nach Präferenz gezeigt werden oder nicht.

Besondere Erwähnung verdient die vorgesehene Plattform für private Hilfswerke im Aussenraum. Es handelt sich dabei um einen fixen Platz, der privaten Organisationen der Sozialhilfe vor Ort während der Ausstellungsdauer zur freien Verfügung steht. Damit ist auch die Koordination mit den privaten Organisationen der Sozialhilfe im Rahmen der übrigen Veranstaltungen zum europäischen Jahr zur Bekämpfung der Armut garantiert und der Beitrag dieser Organisationen an die Verhinderung von sozialem Ausschluss kann honoriert werden.

## **Rahmenprogramm: Runde Tische, Tage der offenen Türen, Führungen**

Parallel zur Ausstellung werden an den jeweiligen Orten im Sinne eines Rahmenprogramms verschiedene Begleitveranstaltungen organisiert: Podiumsgespräche zur Sozialhilfe, Tage der offenen Tür in den Sozialdiensten, Führungen durch die Ausstellung für Gruppen und öffentliche Führungen, etc. Die SKOS unterstützt die Ausstellungsorte auf Wunsch bei der Organisation solcher Events, indem sie einen Moderator zur Verfügung stellt, Führungen anbietet und bei der Organisation von Podiumsgesprächen und Unterhaltung hilft.

Professionelle der Sozialhilfe sind idealerweise an der Ausstellung präsent und suchen den Kontakt mit der Bevölkerung.

## **Projektorganisation**

Die SKOS hat die Firma Blattwerk, Atelier für visuelle Gestaltung, in Zürich mit der Erarbeitung des gestalterischen Ausstellungskonzepts beauftragt. Diese Firma hat bereits im Jahr 2005 eine Ausstellung zu den stadtzürcherischen Zusatzleistungen der Alters- und Hinterbliebenenversicherung mit dem Titel „Jetzt reicht es“ realisiert. Die Ausstellungsobjekte werden vom Verein „Werkstatt-Café“ in Männedorf realisiert. Es handelt sich dabei um eine geschützte Werkstatt, die Dauer- und Rehabilitationsarbeitsplätze für Personen mit psychischen Erkrankungen anbietet.

Die Projektleitung des Gesamtprojekts liegt bei der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS). Letztere stellt die Finanzierung der Ausstellung sicher, hat die strategische und inhaltliche Hauptverantwortung über das Projekt, kümmert sich um den Kontakt zu den Ausstellungsorten, die Koordination der Ausstellungsorte und die Öffentlichkeitsarbeit. Sie bezieht die interessierten Ausstellungsgemeinden und –kantone in die Ausstellungsplanung und –gestaltung ein. Eine enge Zusammenarbeit mit den Sozialdienstleitenden in den Städten und Kantonen, in denen die Ausstellung gezeigt wird, ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Projekts.

## **Zeitraumen der Ausstellung**

Die Ausstellung findet vom 13. April (Pressekonferenz in Bern) bis November 2010 in verschiedenen Städten für eine Dauer von zwischen 1-4 Wochen statt. Es können auch mehrere Ausstellungen gleichzeitig an verschiedenen Orten stattfinden.

## **Weitere Auskünfte:**

Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS

Caroline Knupfer, [caroline.knupfer@skos.ch](mailto:caroline.knupfer@skos.ch), 031 326 19 17

Denise Zwygart, [denise.zwygart@skos.ch](mailto:denise.zwygart@skos.ch), 031 326 19 11

Besuchen Sie die Website der Ausstellung: [www.im-fall.ch](http://www.im-fall.ch)

## **SKOS CSIAS COSAS**

Monbijoustrasse 22, Postfach, CH-3000 Bern 14  
T +41 (0)31 326 19 19, F +41 (0)31 326 19 10  
[admin@skos.ch](mailto:admin@skos.ch), [www.skos.ch](http://www.skos.ch)